

EUROPÄISCHE SUCHE

IN KÜRZE

- Der europäische Suchmaschinenmarkt ist stark von Google dominiert.
- In Europa wird der Ruf nach „digitaler Souveränität“ immer lauter.
- Mit der Gestaltung von europäischen Suchmaschinen sind unterschiedliche Werte, aber auch unterschiedliche Vorstellung von Europa verknüpft.
- Das Bild des pluralistischen Europas wird mit technologischer Diversität und Dezentralität verbunden.
- Diese gilt es mittels Langzeitfinanzierung, interdisziplinärer Beratung und der Öffnung von Daten zu fördern.

WORUM GEHT ES?

Der europäische Suchmaschinenmarkt ist mit einem stabilen Marktanteil von über 90 Prozent stark von Google dominiert. Googles' Quasi-Monopolstellung, sowie seine Informationsverzerrungen und Geschäftspraktiken werden seit langem kritisch diskutiert. Auch die Idee, eine europäische Suchmaschine aufzubauen, um der Abhängigkeit von US-Amerikanischen Technologie-Konzernen zu entkommen, ist nicht neu. Ein Beispiel dafür ist das Projekt Quaero, das Google und Yahoo Konkurrenz machen wollte. Ein Ziel, das allerdings nicht erreicht werden konnte. Vor diesem Hintergrund hat sich das Projekt Algorithmic Imaginaries auf die Spuren von europäischen Suchmaschinen gegeben. Im Mittelpunkt standen dabei jene Visionen und Werte, die die Gestaltung von Suchmaschinen leiten, und die Frage, wie diese in Suchtechnologien übersetzt werden und welche Rolle der europäische Kontext dabei spielt. Der Traum eines „Digital Europe“ existiert seit Jahrzehnten, wie bereits in den frühen 2000er-Jahren mit den „eEurope“ Aktionsplänen der EU deutlich wurde. Viele der damaligen Ziele wie eHealth, eGovernment, eLearning und eBusiness finden sich in aktuellen EU-Policypapieren wie dem Digital Compass

2030 wieder. Nun wird jedoch ein „europäischer Weg“ zur digitalen Transformation verfolgt. Im Zuge der DSGVO-Verhandlungen wurden Grundrechte, insbesondere das Recht auf Datenschutz, gestärkt. Zudem haben sich Schlagworte wie digitale Souveränität, Transparenz, Fairness und Nachhaltigkeit – kurzum: der „menschen-zentrierte“ Zugang zur Digitalisierung – dazu gesellt. Diese stehen mitunter im Widerspruch zu ökonomischen Versprechen der EU, die sich dem Ausbau des „Digital Single Market“ verpflichtet sehen. Die Frage ist daher, welche Visionen alternative Technologieprojekte aus Europa verfolgen und wie es



Quelle: pixabay

Der „europäische Weg“ zur digitalen Transformation

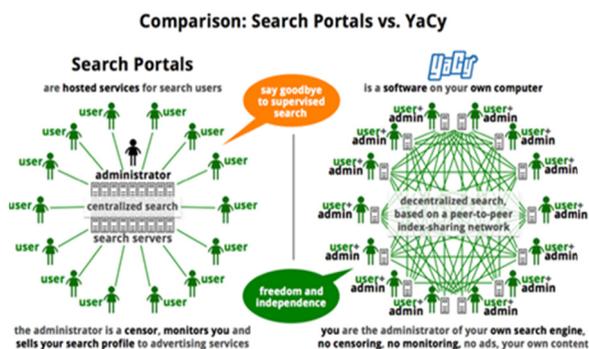
gelingt diese umzusetzen? In der Analyse wurden drei europäische Suchmaschinen-Initiativen im Detail untersucht: die Privatsphäre-freundliche Suchmaschine *Startpage*, die Peer-to-peer-Suchmaschine *YaCy* und die *Open Web Index Initiative*, die den Aufbau eines öffentlich bzw. EU-finanzierten Web-Indexes als eine Art Backbone unabhängiger Suchmaschinen forciert. Auf Basis von 40 qualitativen Interviews, teilnehmenden Beobachtungen und Workshops mit den drei Entwicklungsteams wurde konkret analysiert, 1) welche Imaginationen und Werte Suchmaschinen-Entwickler:innen artikulieren und wie sie diese in ihre Technologien übersetzen, aber auch welche Visionen von Europa mit diesen Praktiken verknüpft werden. Letztere verweisen 2) auf eine Reihe von Herausforderungen, die ihnen im speziellen europäischen Kontext begegnen, aber 3) auch auf Chancen zur Veränderung, die es in einem pluralistischen Europa weiter zu verfolgen gilt.

ECKDATEN

Projekttitle:	Algorithmic Imaginaries
Projektteam:	Mager, A.
Laufzeit:	11/2016-11/2022
Auftraggeber:	FWF, Projektnr. V511-G29

WESENTLICHE ERGEBNISSE

Die drei unterschiedlichen Suchmaschinen-Projekte stellen Werte wie Privatsphäre, Offenheit, Dezentralität und Unabhängigkeit ins Zentrum der Gestaltung ihrer Technologien. Diese Werte sind jedoch nicht starr und unflexibel, sondern fluide, kontextgebunden und veränderbar, eng verschränkt mit der laufenden Entwicklung der Technologien selbst. Diese Flexibilität erlaubt den Projekten eine gewissen „Wertepragmatik“, welche ihnen ermöglicht, zu wachsen und nachhaltig(er) zu werden. Weiters wurden „europäische Werte“ sowie breitere Vorstellungen von Europa entlang der Projekte imaginiert und gestaltet. Manche davon, wie Privatsphäre oder digitale Souveränität, wurden in größeren, europäischen Narrativen der „menschen-zentrierten Digitalisierung“ verankert; nicht zuletzt, um die eigenen Projekte zu verorten und zu bewerben.



Quelle: archivierte YaCy-Webseite

YaCy: dezentralisierte alternative Suche

Gleichzeitig wurden weniger prominente Visionen von Europa entlang der Technikgestaltung geprägt, welche auf Herausforderungen im konkreten europäischen Kontext verwiesen. Das Bild des „bürokratischen Europa“ sei hier insbesondere erwähnt. Es wurde von Suchmaschinenentwickler:innen mit schwerfälligen Förderstrukturen und zurückhaltender Start-Up-Mentalität verbunden – beschrieben als Herausforderung für Technologieprojekte. Darüber hinaus haben sie optimistischere Zukünfte eines pluralistischen Europas entworfen, welche mit technologischer Diversität und Dezentralität verbunden wurden. Ein offener Web-Index könnte eine Fülle ganz unterschiedlicher Suchmaschinen, Ranking-Algorithmen und Applikationen ermöglichen. Dies würde einem multikulturellen, diversen und föderalen Europa besser gerecht werden, als global agierende Tech-Konzerne wie Google, die primär auf Monopolisierung und Kommerzialisierung abstellen.

WAS TUN?

Die Wege zu einem „Digital Europe“ sind vielfältig. Alternative Digitalprojekte können gestärkt und damit der Weg zu einem pluralistischen Europa mit technologischer Diversität und Unabhängigkeit geebnet werden:

- **Langfristige Finanzierung und Wachstum:** Große Infrastrukturprojekte wie die Entwicklung eines offenen Web-Indexes als Backbone für Suchmaschinen-Diversität brauchen lange, nachhaltige und mutige Finanzierungsstrukturen, um digitale Souveränität zu erlangen.
- **Kontinuierliche Auditierung und Beratung:** Die Gestaltung und Governance von digitalen Technologien benötigt kontinuierliche, interdisziplinäre Beratung, welche durch professionelle und unabhängige Prozesse und Instanzen sowie ausreichende Ressourcen gewährleistet werden sollte (anstelle von punktueller ex-post Auditierung).
- **Öffnung von Daten:** Die Entwicklung alternativer Technologien und Infrastrukturen benötigt Daten zum Trainieren von Algorithmen und Machine-Learning-Modellen. Wie kommerzielle Daten geöffnet, öffentliche Daten genutzt und kollektive Datenpools geschaffen werden könnten, die über individuelles Besitztum und Verantwortlichkeit für Daten hinausgehen, sind zentrale Zukunftsfragen, die es zu lösen gilt.

ZUM WEITERLESEN

Mager, A. (2023) European Search? How to counter-imagine and counteract hegemonic search with European search engine projects. *Big Data & Society* 10(1)
journals.sagepub.com/doi/10.1177/2053951723116317

KONTAKT

Astrid Mager
E-Mail: tamail@oeaw.ac.at
Telefon: +43 1 51581-6582

